



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Dürer und seine Zeit**

**Waetzoldt, Wilhelm**

**München, 1950**

Kupferstichpassion

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

diese Passionsfolge von miniaturhafter Feinheit und von formaler Abgeklärtheit als fremdartig in dem uns vorschwebenden Bilde Dürers empfunden wird, läßt sich nicht leugnen. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß sie aus zweiter Hand stammt.

Die kleine Holzschnittpassion von 1509–1511 mit ihren 37 Blättern ist die umfangreichste und die am wenigsten dramatische der Passionsfolgen. Mit großer dichterischer Kunst hat Dürer in den Fluß der Handlung gewisse retardierende Momente eingeschoben, so z. B. das Bild der Fußwaschung zwischen Abendmahl und Ölbergzene und das Schweiß Tuch der Veronika zwischen Kreuztragung und Kreuzigung. Der eigentlichen Leidensgeschichte ist ein alttestamentarisches Vorspiel vorausgeschickt, bestehend aus zwei Blättern: Adam und Eva und beider Vertreibung aus dem Paradiese. Den Beschluß des Ganzen macht ein aus acht Blättern bestehendes mystisches Nachspiel von der Auferstehung bis zum Jüngsten Gericht. Zu dieser Gruppe zählen die Erscheinungen Christi, die Himmelfahrt Christi und die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Die kleine Kupferstichpassion ist zwischen 1507 und 1513, die Mehrzahl der Blätter nach 1512 entstanden. 15 Blatt, zu denen, wohl um die Seitenzahl eines Druckbogens vollzumachen, als 16. Zeichnung die Heilung des Lahmen durch Petrus und Johannes sich gesellt hat. Die Erzählung setzt ein mit dem Augenblick, da Christus die Entscheidung, das Kreuz auf sich zu nehmen, in der Ölbergzene getroffen hat, und sie führt bis zur Auferstehung. Zwei Fassungen des Ölberges von 1521 und 1524 sind es auch, die zu den Entwürfen der letzten Passion, die Dürer als Holzschnittfolge in Breitformat gedacht hat, gehören. Das Blatt mit der Anbetung der Könige (L. 584, Wien), gleichfalls für diesen Zyklus bestimmt, bringt die letzte, die reifste und wahrhaft majestätische Redaktion des vielbehandelten Themas.

Für die neue Gesinnung Dürers zeugt unter allen Fassungen des Marienstoffes weder das Bild der thronenden noch das Bild der ihr Kind anbietenden Gottesmutter, sondern die deutsche Maria, die dem Kinde die Brust gibt. Dürers schöpferische Tat als Christusdarsteller ist erstens die persönliche Deutung der Szene am Ölberg als des in der ganzen Leidensgeschichte Christi entscheidenden Augenblickes, und zweitens eine Prägung des Antlitzes Christi, die von Dürers Tagen an die Vorstellung der Deutschen beherrscht hat. Die verschiedenen Fassungen vom „Schweiß Tuch der Veronika“ sind es, in denen dieses Idealbild des deutschen Christus Form gewonnen hat.

Nicht ohne Bedenken legen wir hiermit einer Handvoll graphischer Blätter eine Bedeutung bei, die gewöhnlich den großen Altargemälden vorbehalten wird. Aber eine solche Akzentsetzung kann doch nur den befremden, der lediglich nach der formalen Entwicklung des Kirchen-

Kleine  
Holzschnitt-  
passion

Abb. S. 139

Kupferstich-  
passion  
Abb. 74

Dürers neue  
Gesinnung